

Böckenheimer Anzeiger

Er erscheint täglich abends
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Expedition: Leipzigerstraße 17, in Bockenheim.
Telephon: Amt 11 Nr. 4165.
Inseratenpreis: 10 u. 15 Pfg. die Spaltzeile.
Kundenzettel: 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg.

Organ für amtliche Publikationen
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten
(Frankfurt-Böckenheimer Anzeiger)
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

Abonnements-Preis.
einschließlich Bringerlohn monatlich 50 Pfg.
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50
einschl. Postzuschlag, Postzeitungsliste 1238.

Allgemeine Uebersicht.

Berlin, 5. Febr. Deutscher Reichstag, 206. Sitzung, 1 Uhr. Die Handhabung des Vereinsgesetzes (2. Tag). Abg. Dr. Jund (Natl.): Diese Aussprache über die Handhabung des Vereinsgesetzes ist zu einer ständigen Einrichtung des Reichstages geworden. Aber der Ton der Kritik ist milder geworden. In einer Aufhebung des Sprachenparagrafen liegt kein Grund vor. Die Polen können für den Sprachenparagrafen dankbar sein, denn ein preussisches Gesetz würde viel strenger sein. Ein Fehler war das Verbot des Mundsen-Vortrages. Die Gerichte gehen in ihren Entscheidungen weit auseinander. Da darf man doch aber nicht gleich von Rechtsbruch und Rechtsverweigerung sprechen. Die Jugendlichen soll man mit der Politik verschonen. Wenn der Erlaß des Berliner Polizeipräsidenten gegen die Vereinigung der Berliner Schupleute eine Koalitionsfeindschaft an sich bedeuten sollte, so würde das dem Geiste des Vereinsgesetzes widersprechen. Das Vereinsgesetz ist eine große Errungenschaft. Aber ein Anlaß zur Abänderung des Gesetzes liegt jetzt nicht vor. Wir lehnen alle Anträge ab. Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.): Die beste Rechtfertigung für die Haltung der liberalen Parteien ist die Tatsache, daß die Konserbation das Vereinsgesetz als die bitterste Frucht aus der Blöße betrachtet. Wir sind bereit, das Gesetz in freierem Sinne abzuändern, wenn Mißbräuche vorkommen. Dagegen sind wir für Beibehaltung des Jugendparagrafen. Die Jugend soll nicht in einen politischen und konfessionellen Fanatismus hineingezogen werden. Die Jugendbewegung ist nicht politisch, auch in den Turnvereinen fragt kein Mensch nach der politischen Gesinnung. Es ist unerträglich, daß Herr von Jagow den Schupleuten das Vereinigungsrecht abspricht. Wohin soll dieser unglückliche Mangel an Vertrauen zu der Beamenschaft führen? Das Schmerzenskind des Gesetzes ist der Sprachenparagraf. Wir sind für eine authentische Interpretation durch eine Aenderung des Textes des Gesetzes zu haben. Der Fall Amundsen war eine blamable Geschichte, eine politische Dummheit. Wir sind bereit, an der liberalen Ausgestaltung des Gesetzes mitzuarbeiten. Die bisherigen russischen Verwaltungsmaximen müssen vom preussischen und vom deutschen Boden verschwinden. Abg. Delfor (Elf.): Die Gründe, die wir 1908 gegen den Sprachenparagrafen anführten, bestehen unverändert fort. Durch ihn wird die politische Tätigkeit in weiten Kreisen unterbunden. Man hat uns auf das Wohlwollen unserer Regierung vertraut, aber diese darf nicht nach ihrer innersten Ueberzeugung handeln, sondern muß sich nach dem Berliner Diktat richten. Abg. Hansen (Däne): Die Beschwerden gegen die intolerante Handhabung des Gesetzes haben sich in Nordischleswig immer mehr gehäuft. Man verbietet kirchliche, hygienische und wissenschaftliche Vorträge. Abg. Landsberg (Soz.): Wir angeblich internationalen Sozialdemokraten achten jedermanns Muttersprache und werden deshalb nicht ruhen, bis der Sprachenparagraf beseitigt ist. Auch die Auflösung von Versammlungen wird aus ganz allgemeinen Gründen vorgenommen. In den meisten Beschwerden geben die Exekutivbehörden An-

laß. Es wird von Jahr zu Jahr schlechter. Gesangsvereine und Gewerkschaften werden für politische Vereine erklärt. Der damalige Staatssekretär hat uns eine liberale Handhabung des Gesetzes versprochen. Jetzt als Reichskanzler sollte er nicht den Schein erwecken, als hätte er die Zustimmung zum Vereinsgesetz durch Versprechungen erkaufte. Abg. Groeber (Ztr.): Früher hatten wir keinen Sprachenparagrafen und auch nicht die Bestimmung über die Jugendlichen. Die Beschwerden sind schon deshalb berechtigt, weil die Entscheidungen der Gerichte sich fortgesetzt widersprechen. Gegen den Jugendparagrafen sind wir nicht aus Oppositionslust. Dies Kind, das Vereinsgesetz, ist nur älter und häßlicher geworden. (Heiterkeit.) Der Sprachenparagraf mit seinem Germanisationszwang hat uns nur gehindert. Aber für dieses preussische Ausnahmengesetz ist auch der Fortschritt verantwortlich. Die wilden Männer im preussischen Wappen, dies Symbol der nackten Gewalt, könnten wohl etwas bürgerlicher, menschlicher aussehen. Ministerialdirektor Vernald: Das einheitliche Recht, das wir jetzt haben, ist gegen früher ein großer Fortschritt. Die Abgrenzung der Kompetenzen zwischen Reich und Einzelstaaten darf man nicht ein Jonglieren nennen. Die Reichsgewalt hat die Grenzen immer innegehalten und in die Rechte der Einzelstaaten nicht eingegriffen. Mißgriffe können vorkommen, aber es ist nicht wahr, daß man in Preußen auf das Gesetz pfeift. Im Gegenteil, es wird mit allem Nachdruck auf eine geschmäßige Anwendung der Bestimmungen gehalten. Die Berliner Schupmannschaft untersteht zwar nicht den militärischen Gesetzen, sie ist aber doch immerhin militärisch organisiert. Deshalb muß es hier heißen: prinzipiis obsta! Abg. von Trampejynski (Pole): Die Beamten erlauben sich jede Niedertracht. (Der Redner wird zur Ordnung gerufen.) Wir protestieren gegen diese systematische Rechtsbeugung. Abg. von Weing (Welfe): fordert eine freihetliche Revolle zum Vereinsgesetz. Staatssekretär Dr. Delbrück erklärt, daß die Ausführungen des Ministerialdirektors Vernald seine volle Zustimmung finden und vorher vereinbart waren. Abg. Dr. Müller-Reinigen (Sp.): Wir wenden uns gegen die wenig lokale Anwendung des Vereinsgesetzes durch gewisse Behörden. Nach weiteren Auseinandersetzungen zwischen den Abg. Groeber (Ztr.) und Dr. Müller-Reinigen (Sp.) schließt die Aussprache über das Vereinsgesetz. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Freitag 1 Uhr: Abstimmung über die Resolution, Weiterberatung. Schluß 6 1/2 Uhr.

Berlin, 5. Febr. Das preussische Abgeordnetenhaus setzte am Donnerstag die Beratung des Justizetat fort. Abg. Kanjow (Sp.) trat für Aufbesserung der Kanzleigehälften ein. Gegenwärtig diene ein Drittel der preussischen Beamten dazu, die ändern zu kontrollieren, das müsse geändert werden. Der Schmutz in Wort und Bild muß rückwärts besänftigt werden, jedes wirkliche Kunstwerk aber soll verschont bleiben. Justizminister Bessler: Dem vielfach geäußerten Wunsch, Rechtsanwälte zu Nichtern zu machen, habe ich redlich versucht zu entsprechen. Wir hätten auch gern einen oder den andern Rechtsanwält als Mitglied im Justizministerium. Ich kann aber nur an Gehalt das von Staatsbeamten geben, und

das wird in den meisten Fällen den Herren nicht ausreichend gewesen sein. Wenn im Falle Knittel verlangt wurde, daß der Vorsigende das Urteil so verkünden muß, wie es das Gericht beschlossen hat, so ist das selbstverständlich, und es ist in dem Falle auch festgestellt worden, daß inhaltlich alles, was der Vorsigende gesagt hat, der Meinung des Gerichts entspricht, und daß nur in der Form gefehlt wurde. Auch Konfessionlose müssen nach dem Gesetz verurteilt werden; die Bewertung dieses Falles ist natürlich Sache des Vorsigenden. Bei der Beschlagnahme von Postkarten soll nicht die Kunst getroffen werden, sondern ihr Mißbrauch. Als Photographien können Kunstwerke verbreitet werden. Wenn die Darstellungen aber in langen Reihen als Postkarten öffentlich ausgehängt werden, so werden Leute, die gar nicht an Kunst denken, darauf besonders aufmerksam gemacht. Mit der Beschlagnahme sollen Kunst und Künstler nicht getroffen werden, sondern die Spekulation auf niedere Instinkte. Wir werden den Schmutz energisch bekämpfen, die wahre Kunst aber stets schützen. Abg. Senda (Pole) sprach gegen die Dmarkenzulagen und griff die Regierung an, weil sie die Staatsanwälte angewiesen habe, gegen die dänische Presse vorzugehen. Justizminister Bessler betonte, daß dieser Erlaß notwendig gewesen sei, weil neuerdings die dänische Presse in einer Weise vorgeht, die mit den Gesetzen nicht mehr in Einklang zu bringen sei. Abg. Wiered (H.) beklagte den immer noch zu großen Jubrang zum juristischen Studium. Der Redner empfahl öffentliche Tagämter, die für die Bestimmung der Mündelbarkeit maßgebend sein sollen. Abg. Liebknecht (Soz.) erklärte, daß die Kriminalität bei den Katholiken am stärksten sei, am geringsten sei sie bei den Evangelischen, die Juden hielten die Mitte, und am besten sei das Verhältnis bei den Konfessionlosen und den kleinen Sekten. Der Redner kritisierte dann den Knittel, den Kölner Polizei- und den Krupp-Prozess. Justizminister Bessler: Was ist denn bei dem Krupp-Prozess eigentlich herausgekommen? Nichts! (Lob. Zust. bei der Wehrheit, erregte Zwischenrufe der Soz.) Es scheint fast so, als ob den Sozialdemokraten die Helle sorgschwoommen wären, und sie sich nun darüber beklagen. Die dem General v. Pelet-Narbonne gemachten Vornwürfe weise ich aufs allerhöchste zurück. Abg. Koppenberg (Däne) erklärte, die Dänen in Nordischleswig hätten das Vertrauen zur preussischen Justiz verloren. Das Haus vertrat dann die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr. Schluß halb 5 Uhr.

Budapest, 5. Febr. In der Sitzung des Gerichtshofes von Maramaros-Sziget erklärte Graf Bobrinsky, daß er mit den Ruthenen sowohl in Oesterreich als auch in Ungarn als Präsident des russisch-galizischen Vereins in Verbindung gestanden habe. Die von ihm veröffentlichten Broschüren und seine Agitationsreden hätten den Zweck, die Einheit der Russen und der in Oesterreich-Ungarn lebenden Ruthenen nachzuweisen. Auch habe er in Rußland Interesse für die Ruthenen der Monarchie und deren Zustände erwidern wollen. Der Präsident ordnete die Verlesung der Broschüre Bobrinskys und eines in der „Times“ erschienenen Artikels desselben Verfassers an, indem Bobrinsky die angeblichen Verfolgungen, denen die

Im Strom der Welt.

Erzählung von Paul Blich.
(28. Fortsetzung.)

Er erwiderte ihr mit strahlender Miene, sie möge sich nur um ihre eigenen Sachen kümmern. Und als endlich das Kamachen sich bittend an ihn wandte, da antwortete er fröhlich: „Kun, Rami, dir will ich's verraten. Ich mache mir aus der Stellung gar nichts mehr. Ich bin nämlich verlobt mit einer sehr reichen russischen Witwe, mit einer Gräfin. In wenigen Wochen machen wir schon Hochzeit. Dann erkläre ich dir alles; bis dahin muß ich schweigen. — Also gedulde dich noch ein wenig. Dann aber werdet ihr alle keine Rot mehr leiden. Dafür will ich dann schon sorgen!“ Frau Luise, obgleich hocherfreut, war aber doch ein wenig besorgt, denn die ganze Sache erschien ihr reichlich abenteuerlich, und so erprobte sie, näheres zu erfahren. Er jedoch vertröstete sie lächelnd und umschmeichelte sie so lange, bis sie sich zufrieden gab.

Wie im Fluge schwand jetzt die Zeit dahin. Ein Tag schöner als der andere. Entweder war er bei ihr, lebte herrlich und in Freuden und man vertändelte die Zeit in tollen Liebesneckereien oder man besuchte Feste, Bälle, Theater und Konzerte. — Das Geld flog nur so dahin. Ach, das war etwas für ihn! Da war er in seinem Element! Er war ja der geborne Lebemann; nur die Million hatte ihm bisher immer gefehlt. Nun konnte er endlich mal aus dem vollen schöpfen.

Immer sah man ihn in Gesellschaft der beiden Damen, sehr bald wurde man darauf aufmerksam, und es entstanden die tollsten Gerüchte.

Eines Abends, als sie wieder zu dreien in der Oper waren, und die Gräfin durch ihre prunkvolle Toilette und durch die Pracht ihrer Brillanten alle Blicke auf sich gelenkt hatte, nahm Büdny den Freund und früheren Regimentskameraden ein wenig auf die Seite und zog ihn unauffällig in ein Gespräch.

„Hör mal, lieber Kurt“, begann er, „ich empfehle dir etwas mehr Vorsicht im Verkehr mit jener Dame dort.“

Kurt wurde blaß. — „Was heißt das?“ — „Ich weiß ja nicht, wie du zu der Dame stehst, aber ich kann dir nur noch einmal Vorsicht anempfehlen.“ — „Bedenk antwortete er: „Kun denn, die Dame ist meine Braut. Wir werden demnächst heiraten, worüber du aber vorerst noch Diskretion wahren wirst. Ich bitte dich also, mir rückhaltlos zu sagen, was du weißt!“

Büdny zwirbelte nerods an seinem Bärtchen. Endlich erwiderte er taktvoll: „Lieber Kurt, du mußt mich recht verstehen, — ich sage dir eben nur, was man über jene Dame spricht.“

„Also gut, was spricht man denn nun eigentlich?“ — „Nichts direkt Nachteiliges. Sie ist auch wirklich die Witwe des Grafen Rwanow. Aber mit ihren Vermögensverhältnissen soll es nicht so weit her sein. Jedenfalls steht der Aufwand, den sie macht, in gar keinem Verhältnis zu ihren Einnahmen. Deshalb haben sich die offiziellen Kreise, die ehedem bei ihr verkehrten, langsam zurückgezogen.“

Kurt lächelte überlegen. Er wußte besser, wie es

mit ihrem Vermögen stand. Er hatte genauen Einblick bekommen. Erst gestern hatte sie den Schatz vom Grafen Kriwolawoff in Höhe von dreihunderttausend Mark eingelöst. Wochten die da draußen nun reden, was sie wollten — er wußte, woran er war.

„Kun?“ fragte er heiter, „ist das alles, lieber Büdny?“

Der nickte nur stumm und sah ihn lange an.

„Na also, dann kann ich ja beruhigt sein.“

„Mit höflichem Gruß wollte der andere gehen.“

„Wie, und du gratuliert mir nicht mal, Büdny?“

„Oh, Bardon, meinen herzlichsten Glückwunsch, lieber Kurt. Möge es dir recht gut ergehen!“

Sie schüttelten sich die Hände und gingen voneinander.

„Sonderbar“, dachte Kurt und sah ihm nach, „er ist heute ganz anders als sonst.“

Aber er konnte darüber nicht weiter nachdenken, denn seine Marinka wurde schon ungeduldig.

Sofort war er bei ihr und hat um Verzeihung.

„Wer war das?“ fragte sie lebhaft.

„Ein früherer Kamerad von mir.“

„Er sprach von mir, nicht wahr?“

„Das tat er wirklich“, rief Kurt.

„Was hat er dir gesagt, bitte, sag' es nur ganz frei heraus.“

Einen Moment überlegte er, dann sagte er ihr wirklich alles, was er eben erfahren hatte.

Ganz ruhig hörte sie ihn an. Nicht eine Miene ihres schönen Gesichts veränderte sich, nur die feinen, schmalen Lippen preßte sie ein wenig zusammen, dann erwiderte sie, leichtlin lächelnd:

„Was für eine kleine Stadt ist dies Berlin doch noch. Ich hätte es nicht geglaubt, daß es so ein

Nutheiten in Ungarn wegen ihres Uebertritts vom griechisch-katholischen zum orthodoxen Glauben ausgelegt seien, in den leidenschaftlichsten Ausdrücken schildert.

Paris, 5. Febr. In den Wandelgängen der Kammer verlaunet, daß ein Mitglied der Nationalistengruppe beabsichtigt, den Marineminister Ronis über die angeblich betreffs der Zusammenfügung der Mittelmeerflotte und der Durchführung des Flottenprogramms geplanten Veränderungen zu interpellieren. Der nationalistische Deputierte Danielou kündigt an, daß er den Marineminister über die von ihm verfügte Wiederausrüstung eines Teils der Küstenbefestigungen von Rochefort und der Gironde-mündung interpellieren wolle. Diese Befestigungswerke sollten infolge eines von einer sachmännischen Kommission abgegebenen Gutachtens aufgelassen werden.

Petersburg, 5. Febr. Der Unteroffizier der Reserve Jankow wurde wegen Auslieferung von Geheimdokumenten an die österreichisch-ungarische Regierung zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

London, 5. Febr. Die Meldung Wiener Blätter, daß König Georg von England Ende April dem Kaiser Franz Joseph in Wien einen Besuch abstatten werde, wird in hiesigen Hofkreisen dementiert.

London, 5. Febr. Sir Edward Grey und der französische Botschafter Cambon haben gestern Noten ausgetauscht, in denen die Frage des Waffenhandels in Maskat geregelt wird. Frankreich verzichtet auf die Privilegien und Vorrechte, welche den französischen Untertanen durch den Vertrag zwischen Frankreich und Maskat 1844 gewährt wurden, insofern sie den neuen jetzt verschärften Bestimmungen betreffend den Waffenhandel in Maskat widerstreiten. Im übrigen bleibt der Vertrag in Kraft.

Wahstadt, 5. Febr. Im Parlament beendete Minister Smuts die Verteidigung des Vorgehens der Regierung in zweieinhalbständiger Rede. Er wies darauf hin, daß die Dringlichkeit und der schwere Ausnahmeharakter der Krise und der Erfolg der unter dem Kriegrecht getroffenen Maßnahmen dessen Proklamations rechtfertigt. Der Minister rechtfertigte die Deportation mit Zweckmäßigkeitsgründen der öffentlichen Politik und teilte Ansprachen der deportierten Männer mit, um zu zeigen, daß sie die Revolution und den Bürgerkrieg erstrebten. Das gewöhnliche Recht sei für eine solche Lage, die in ihrer Wirkung den Bürgerkrieg bedeute, nicht berechnet. Darauf vertagte sich das Haus.

Washington, 5. Febr. Präsident Wilson erklärte, er würde jeden ihm zur Verfügung stehenden geeigneten Einfluß dazu benutzen, um die Aufhebung der Bestimmungen der Panamafanalakte während der gegenwärtigen Session durchzusetzen, derzufolge die amerikanische Küstenschiffahrt von der Zahlung von Kanalgebühren befreit ist.

Washington, 5. Febr. Aus dem Weißen Hause wird mitgeteilt, daß die Vereinigten Staaten Einladungen zur Abhaltung einer dritten Friedenskonferenz im Haag im Jahre 1915 ergehen ließen. Es verlaunet, daß die Regierung auf Wunsch der Königin Wilhelmina diesen Schritt getan hat.

Lokal-Nachrichten.

6. Februar.

➤ Zum Altstadtdurchbruch. Bemerkenswerte Ausführungen zu dem geplanten Durchbruch an der Münzgasse machte am Donnerstag in einer Versammlung im „Weißen Löwen“ Stadt. Bernede. Er wies auf die Notwendigkeit der Schaffung einer direkten Verbindung des Bahnhofes Frankfurt-Süd mit dem Stadtzentrum hin. Der neugeplante Durchbruch werde diese Verbindung realisieren. Am Untermainkai werde dann auch ein für die Errichtung des Volkshilfsbildungsheims passendes Gelände geschaffen. Komme das Heim dorthin, so würden erhebliche Ersparnisse gegenüber dem bestehenden Projekt erzielt, das Heim an die Hohenzollern-Allee direkt neben die Festhalle zu stellen. Auch das erweiterte historische Museum würde an der Durchbruchstelle Terrain finden. In der nächsten Zeit entwickelten sich in der Altstadt für diesen Stadtteil sehr bedeutsame Dinge. Insbesondere werde der Bau der neuen Kaiserbrücke von ausschlaggebender Bedeutung für die Zukunft sein. Es werde jedoch vorerst in der Altstadt ein weiterer Niedergang eintreten. Durch das Legen der Rotbrücke würde der Verkehr in der Fabrikstraße vermindert und die Anwohner dieser Straße gingen sehr schweren Zeiten entgegen. Ein Jertum des Ober-

bürgermeisters sei es, zu glauben, die Karmeliterkirche könne niedergelegt werden. Als die Stadt die Kirche vom Fiskus bekam, sei das unter der Bedingung geschehen, daß die Kirche erhalten werden müsse. Die Niederlegung sei ja auch nicht erforderlich. Man könne ja von dem Bau die Straße abschneiden, die nicht zur eigentlichen Kirche gehörte. Bedauerlich sei, daß vier Jahre vorgezogen wären zur Durchführung des Projektes, zumal da die Altstadtbewohner seit Beginn der Domfreilegung mit großer Geduld ausgehalten worden seien.

➤ Der Schauspieler als Einjährig-Freiwilliger. Das bayerische Kriegsministerium will den jungen Schauspielern, die sich zur Prüfung für den einjährigen Militärdienst melden, erleichterte Bedingungen gewähren, wenn durch eine Autorität auf dem Gebiet der Schauspielkunst festgestellt wird, daß der Prüfling wirklich talentiert ist.

➤ Nochmalige Verabsägung des Reichsbankdiskonts. Nachdem die Reichsbank erst Ausgang Oktober und Mitte Dezember vorigen und am 22. Januar ds. J. den Zinsfuß von 6 Prozent um je ein halbes Prozent herabgesetzt hatte, ist jedoch wieder eine halbprozentige Herabsetzung auf 4 Prozent erfolgt. Damit hat der Reichsbankdiskont einen so niedrigen Satz erreicht wie im Frühjahr und Sommer 1911. In den letzten zehn Jahren ist er unter 3,5, den er im Sommer 1909 aufwies, niemals herabgegangen.

➤ Das Reichsgericht und die Opfer vom Bahnhof Goldstein. Am 19. Februar 1911 wurden bekanntlich zwei Eodenhheimer Herren auf dem Bahnhof Goldstein beim Ueberfahren der Gleise von einer Rangiermaschine überfahren und getötet. Während sich die Hinterbliebenen des Herrn T. mit einer bestimmten Schadenersatzsumme für befriedigt erklärten, stellte Frau P. weitere Ansprüche und beschritt, als auf gütlichem Wege nichts zu erreichen war, den Klageweg gegen den Eisenbahnfiskus. Dieser erkannte zwar grundsätzlich seine Haftung an, wollte aber nur die Hälfte der Beerdigungskosten und der beanspruchten Rente zahlen, weil er ein Mitverschulden des Herrn P. an dem Unfall annahm. Das Frankfurter Landgericht verurteilte den Fiskus zur Zahlung von 75 Prozent der vom Kläger beanspruchten Summe; das Oberlandesgericht erkannte jedoch dahin, daß der Kläger die noch ausstehende Hälfte der Beerdigungskosten zu bezahlen sei, und daß im übrigen der Anspruch des Klägers dem Grunde nach mit der Maßnahme gerechtfertigt sei, daß auf die Rente außer den vom Fiskus fortlaufend gezahlten Beträgen auch die Witwenpension und die Erziehungsgelder in Anrechnung zu bringen seien. Gegen dieses Urteil legte der Beklagte Revision ein. Das Reichsgericht hat nunmehr auf Antrag der Klägerin auf Zurückweisung der Revision aus folgenden Gründen u. a. erkannt: Um zu dem Personenzug zu gelangen, mußten die Herren P. und T. bei dem Mangel einer Unterführung zwei Gleise überschreiten, wobei sie von einer Rangierabteilung die auf dem zweiten Gleise fuhr, getötet wurden. Der Vorderrichter stellt fest, daß das Unglück unterblieben wäre, wenn sich P. nach der Seite umgesehen hätte; doch ist sein etwa anzunehmendes Verschulden gegenüber dem groben Verschulden der Eisenbahn so gering, daß eine Teilung des Schadens nicht in Frage kommen kann. Reisende, die Gleise überschreiten müssen, dürfen damit rechnen, daß diese während der Zeit nicht von Eisenbahntransporten befreit werden, wobei es unerheblich ist, ob in den Dienstvorschriften entsprechende Vorschriften enthalten sind und ob die Reisenden sie kennen. Gegen diesen selbstverständlichen Satz hat die Bahnverwaltung verstoßen. Dieser Vorgang war die Folge einer Nachlässigkeit des zuständigen Beamten. Werden die Gleise auf dem vorgeschriebenen Wege von Reisenden überschritten, so dürfen an die eigene Aufmerksamkeit der Reisenden keine besonderen Ansprüche gestellt werden, und es kann nicht als rechtsirrig erachtet werden, wenn der Vorderrichter die Unvorsichtigkeit des Fr. im Verhältnis zu der durch das schuldhaft Verhalten eines Beamten gesteigerten Betriebsgefahr für so unbedeutend ansieht, daß er eine Teilung des Schadens ablehnt.

➤ Experimentalvortrag über Gedächtniskunst. Die Technik über die staunenerregenden Leistungen einzelner öffentlich auftretenden Gedächtniskünstler war seither schon einem kleinen Kreis eingeweihter bekannt. Diese Technik zu popularisieren und in den Dienst der täglichen Praxis zu stellen, hat sich u. a. auch Herr Dr. Bruno Fürst zur

Aufgabe gemacht; er hält zu diesen Zwecken Unterrichtskurse ab. Die Resultate seiner mnemotechnischen Pädagogik zeigte er am Mittwoch in einem Vortrag; eine Reihe von Schülern bewies, daß sie kaum hinter den verblüffenden Leistungen berufsmäßiger Gedächtniskünstler zurückbleibt. Das Berechnen von Kuben und vierter Potenz zweistelliger Zahlen ging zumeist rascher als das Anschreiben der Ziffern. Der Vortragende selbst gab interessante Proben meisterlicher Gedächtniskunst.

➤ Personalien. Dem bei der Firma Voigt u. Haefner tätigen Motorenrevisor Gottlieb Kossak, Florastraße 30 wohnhaft, wurde das Allg. Ehrenzeichen in Silber überreicht. Herr Kossak, der vor einigen Monaten sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei obiger Firma feierte, hat die Feldzüge von 1866 und 1870 mitgemacht und an 24 Schlachten und Gefechten teilgenommen. Er besitzt bereits die Königsgräber Kriegsdenkmünze und den ihm vom Herzog von Sachsen-Meiningen für Tapferkeit verliehenen Ernestinischen Hausorden mit silbernen Schwertern.

➤ Süßstoffschmuggler. Im August vorigen Jahres bemähte sich die Kriminalpolizei, die D-Jugende in die Hände zu bekommen, die die Reisenden im Hauptbahnhof bestahlen. Es gelang auch die Festnahme eines internationalen „D-Jugrevisors“. Bald darnach wurden unter gleichem Verdacht drei Herren festgesetzt, die gerade den Schnellzug nach Leipzig bestiegen hatten. Es fiel auf, daß sie kein Gepäck mitführten. Im Raum der Polizeiwache warf einer der Festgenommenen ein Bund Schlüssel hinter den Ofen. Es waren Kofferschlüssel, die zu dem Gepäck paßten, das inzwischen mit dem Leipziger Zug weiterbefördert worden war und auf telegraphische Anordnung hin in Wehra angehalten und zurücktransportiert wurde. Als das Gepäck von der Polizei in Frankfurt geöffnet wurde, fand man darin etwa 75 Kilo Saccharin verborgen. Der Süßstoff war in langen schwarzen Paletten enthalten. Es unterlag keinem Zweifel mehr, daß man es mit Süßstoffschmugglern zu tun hatte. Die Ermittlungen ergaben, daß sich die Verhafteten in Jülich getroffen hatten und das Saccharin nach Oesterreich über Frankfurt-Leipzig schmuggeln wollten. Auf der Fahrt Basel-Frankfurt waren ihnen einige Paletten, vermutlich von einem gut unterrichteten Mitreisenden, gestohlen worden. Die Palette verbargen sie nämlich unter den Sitzplätzen ihres Abteils. Die Strafkammer verurteilte seinerzeit die drei Angeklagten zu empfindlichen Strafen, und zwar wurden verurteilt wegen Vergehens gegen das Versteckgesetz und gegen das Süßstoffgesetz der 26-jährige Tischler Anton Dultion zu 10 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe, der 27-jährige Chauffeur Alois Kunst zu 15 Monaten Gefängnis und 6000 Mark Geldstrafe und dessen Bruder, den 22-jährige Schuhmacher Johann Kunst zu fünf Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde zu gunsten der Angeklagten gegen das Urteil Revision eingelegt. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache an die Strafkammer zurück, da die Berechnung bzw. Bemessung der Geldstrafe unrichtig sei. Heute wurde der Fall zum zweitenmal verhandelt. Alois Kunst machte am 19. Oktober im Untersuchungsgefängnis ein Selbstmordversuch durch Erhängen. Es trat infolgedessen eine Lähmung der Stimmbänder bei ihm ein, jedoch er jetzt der Sprache vollkommen beraubt ist. Das Gericht warf nun folgende Strafen aus: Dultion erhielt vier Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe, Johann Kunst fünf Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe und Alois Kunst 15 Monate Gefängnis.

➤ In böse Gesellschaft geraten. Ein ehemaliger Afrikaer wollte gestern seine Ersparnisse auf eine hiesige Bank bringen. Er kehrte aber vorher noch in eine Wirtschaft ein, wo sich ihm bald zwei junge Leute angefügten, da sie bemerkt hatten, daß er einen größeren Geldbetrag bei sich hatte. Den größten Teil seines Geldes brachte er jedoch in der Zwischenzeit zu einem in der Nähe wohnenden Freund, um es von ihm aufbewahren zu lassen. Die Viereise ging jedoch weiter, schließlich wurde er von den zwei jungen Leuten, die annahmen, daß er das ganze Geld noch bei sich habe, derart in das Gesicht geschlagen, daß er hilflos zusammenbrach. Er wurde dann von so heftigen Krämpfen befallen, daß er dem Krankenhaus zugeführt werden mußte.

➤ Lebensmüde. Ein in der Fröbelsstraße wohnender 43-jähriger Weißbinder erhängte sich gestern Nachmittag

Klatschnest ist. Wenn eine Frau, die Kaprixe hat, das Leben nach ihrem Gout zu führen, dann lauern an jeder Straßenecke gleich ein paar Klatschbasen, weibliche wie männliche. Wirklich, ich hätte so etwas von dem großen Berlin nicht erwartet.

Er tröstete sie auf das heiterste, machte ein paar Scherze, und überbot sich in Galanterien, so daß der Zwischenfall schnell vergessen war.

Der Februar ging zu Ende.

Für Mitte März war die Abreise nach Nizza geplant. — Ganz heimlich sollte alles geschehen. Kurt sollte seine Stelle vorher erst gar nicht kündigen, sondern einfach fortbleiben, um jeder neugierigen Frage aus dem Wege zu gehen. Nur seinen Angehörigen sollte er Adieu sagen.

Natürlich war er mit allem einverstanden. Er lehnte ja nur nach dem Augenblick, erst frei von all dem verhassten Zwang zu werden und erst der Gatte seiner angebeteten Marjanka zu sein.

Da, als er eines Morgens ins Geschäft kam, trat Jensen zu ihm und sagte leise: „Der Tausendmarkschein, den Sie mir neulich gaben, ist falsch.“

Kurt fiel fast um vor Schreck.

„Das ist ja aber ganz unmöglich!“ stotterte er. „Und doch ist es so. Die Reichsbank hat ihn soeben festgehalten.“

„Nicht möglich! Nicht möglich!“ — weiter brachte Kurt nichts heraus, denn er begriff nicht, wie das hatte geschehen können.

„Wissen Sie denn, von wem Ihre Frau Marjanka den Schein bekommen hat?“ fragte Jensen weiter.

Plötzlich wurde Kurt purpurrot. Seine Lüge fiel ihm ein. Verdamm! was sagte er denn nun? Immer verlegener wurde er; nicht ein Wort brachte er mehr heraus.

Endlich begann Jensen wieder: „Das Beste ist schon, Sie gehen gleich nach Hause und suchen genaueres zu erfahren; denn am Nachmittag dürfte vielleicht die Polizei schon zur Recherche kommen.“

Von neuem fuhr Kurt zusammen — — —

Die Polizei! Allmächtiger! Was sollte denn bloß daraus werden? Kreidebleich stand er da und starrte hilflos zu Jensen hin.

Mitleidvoll sagte der: „Also, wie gesagt, gehen Sie nur gleich nach Hause und suchen Sie zu erfahren, was Sie können. Ich werde Sie beim Chef entschuldigen.“

Kurt nickte ihm zu. Sagen konnte er nichts. Dann rannte er hinaus.

In das erste Auto sprang er und jagte nach der Bendersstraße.

Tausend Gedanken kreuzten durch seinen Kopf, aber nicht einen konnte er zu Ende denken.

„Schneller, schneller!“ schrie er den Lenker an.

„Aber, mein Herr, ich darf nicht schneller fahren,“ Klang es zurück.

„Hier sind zehn Mark. Run aber los!“

Wit rasender Eile jagte man durch die Alleen des Tiergartens dahin.

Endlich, endlich am Ziel.

Atemlos stürmte er die Treppen hinauf und riß an der Klingel.

Ganz bestürzt erschien Madame Leonie.

„Mein Himmel, was ist denn passiert?“

„Die Gräfin! Wo ist die Gräfin?“ — Rasilos drang er weiter vor.

„Aber was ist denn nur geschehen? Die Gräfin badet noch.“

„Also, bitte, melden Sie mich! Es eilt, wie Sie sehen.“

Erregt lief er im Salon hin und her. Ach, wie die Minuten dahintrochen. Zu wahren Ewigkeiten wurden sie! Und Marjanka kam und kam nicht.

Tausendmal sprach er sich Mut und Ruhe zu; denn es mußte sich ja doch alles auflären, und eben so oft verwarf er wieder jeden Gedanken. Endlich, endlich kam sie!

In einer entzündenden Morgentollette trat sie ihm entgegen. Bezaubernd sah sie aus.

Er aber war heute wie geblendet. Nur flüchtig küßte er ihre Hand.

„Ach,“ rief sie beleidigt, „wo bleibt der Gentleman? — Warum behandelst du mich so kurz? Das bin ich nicht gewöhnt.“

„Lebend, mit kurzem Atem, sagte er: „Marjanka, der eine von den Scheinen, die du mir gabst, ist falsch gewesen.“

Sie fuhr zusammen und sah ihn erschrocken an. Doch nur einen winzigen, keinen Augenblick lang. Dann erwiderte sie lächelnd und leicht: „Das ist sehr fatal, — aber schließlich wird man den Verlust verschmerzen können.“

Stumm, mit brennenden Augen stand er vor ihr. Ruhig fragte sie: „Nebst dem, woher weißt du?“

„Die Reichsbank hat ihn angehalten.“

„Run, und die anderen beiden?“

„Von denen weiß ich noch nichts.“

Es war, als atme sie freier.

„Und deshalb bist du so erregt, daß du völlig (Weiß in der Beilage weiter.)“

in seiner Wohnung an der Türe, während seine Ehefrau die Wohnung verlassen hatte, um Einkäufe zu machen. Als sie nach Hause kam, fand sie ihren Mann erhängt vor. Die Leiche wurde von herbeigerufenen Hausbewohnern abgeschnitten. Die Bodenheimer Rettungswache nahm längere Zeit Wiederbelebungsversuche vor, die aber leider ohne Erfolg waren. Das Motiv zur Tat soll Arbeitslosigkeit sein.

Eisenbahnunfall. Der Riviera-Expresszug, der früh morgens im Hauptbahnhof eintrifft, erlitt hier einen Unfall. Der Zug, der im hiesigen Bahnhof umrangiert und teilweise neu zusammengestellt wird, stieß mit einigen Wägen zusammen. Mehrere Personen erlitten dadurch Verletzungen, die jedoch nur geringfügiger Natur sind.

Gesang-Verein „Eintracht“ hielt am 31. Januar seine Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Paul Späher 1., Fritz Schmidt 2. Vorsitzender, Gust. Zahn 1., Georg Zahn 2. Schriftführer, Heinz Weissenstein 1., Karl Dehler 2. Kassierer, Karl Riß 1., Arthur Prang 2. Archivar, Wilhelm Kämpfer, Damian Rühl Beisitzer. R. Schlipfer, Aug. Maurer, Joh. Stadler Revisoren. Die Vereinsfestschritte sind folgendermaßen festgelegt: Maskenball am 14. Februar, Sommerfest am 14. Juni, Konzert am 24. Oktober, Weihnachtsfeier am 2. Januar 1915. Es sei darauf hingewiesen, daß am 14. Februar der Vereinsmaskenball in dem schön decorierten Saale „zum Schwan“ stattfindet. Für Ueberrassungen sowie farnevalistische Aufführungen ist beson- dere Sorge getragen. Nähere Einladung ist in dem Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich.

Albert Schumann-Theater. „Die Kinokönigin“, die beliebte Operette hat sich sehr schnell die Gunst des hiesigen Publikums erworben; denn das Albert Schumann-Theater ist trotz der großen Konkurrenz täglich gut besucht. Am Sonntag, den 8. ds. Mts., finden zwei große Vorstellungen der Kinokönigin statt, nachmittags halb 4 Uhr bei kleinen Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. Das geehrte Publikum wird im eigenen Interesse höflich gebeten, um den enormen Kassendruck des abends zu vermeiden, den Vorverkauf, welcher ohne jeglichen Aufschlag geschieht, zu benutzen. Telephonisch bestellte Billets werden nur bis halb 8 Uhr abends reserviert gehalten.

Vom Zirkus Carré. Am letzten Mittwoch waren die Zirkus-Carré-Festspiele, wie das Festspielbureau mitteilt, schätzungsweise von 12 000 Menschen besucht; ein Zeichen, daß die Beliebtheit der Festspiele immer noch zunimmt. Dazu mag vor allem die Neueinrichtung der sogenannten billigen Sperrsitzeplätze zu 1,50 Mk., sowie die Billigkeit der Preise überhaupt beigetragen haben. Neben der noch nie dagewesenen Fülle und Reichhaltigkeit des Programms mit seinen 80 Attraktionen natürlich. Heute, Freitag, findet eine große Galavorstellung mit dem gleichen Programm wie bei der Premiere statt; zu den Abendvorstellungen am Samstag und Sonntag tritt noch je eine Kinder- bzw. Nachmittagsvorstellung, zu denen Kinder halbe Preise zahlen.

(Eingefandt). Es sind anlässlich unseres 29. Theaterabends (Sherlock Holmes) verschiedentlich Klagen über die Behandlung an der Garderobe laut geworden. Aus diesem Grund sehen wir uns veranlaßt, darüber aufzuklären, daß wir aus der Garderobe keinerlei Nutzen ziehen, sondern die Einnahmen hier von der Kasse des Birtes zufließen. Wohl hatte derselbe dem Mieter mitgeteilt, daß die Garderobe 20 Bfg. koste; doch hielt der Vorstand genau wie unsere werthen Mitglieder und Gäste es für ganz selbstverständlich, daß es sich hier nur um eine einzelne Person drehe. Daß aber von einer Familie mit 4-5 Personen auch 4-5 mal 20 Bfg. Garderobe und gar für Kinderkleider 20 Bfg. extra erhoben wurde, konnten wir nicht gutheißen und sind auch sofort bei dem Birt in dieser Angelegenheit vorstellig geworden. Wir haben aus diesem Falle unsere Konsequenzen gezogen und werden dafür besorgt sein, daß für die Folge derartige Unannehmlichkeiten nicht mehr auftreten.

Theaterklub „Orpheus“, Frankfurt a. M.-West.

Vermischte Nachrichten.

Nürnberg, 6. Febr. Der aus Bamberg kommende Güterzug Nr. 6822 stieß heute morgen mit dem Güterzug Nr. 6833 aus München auf dem hiesigen Rangierbahnhof zusammen. Der Lokomotivführer Söhnlein und der Wagenwärter Prell wurden hierbei getötet.

Paris, 6. Febr. Wie der New-York-Herald meldet, hat sich gestern in St. Moritz ein schwerer Unfall ereignet. Eine Amerikanerin namens Beatrice Henraux, und ein Amerikaner namens Harmsdy verunglückten beim Tobogganfahren sehr schwer. Das Unglück fand auf der Hodelbahn von Belfoir in der Nähe von Pontresina statt. Bei Madame Henraux, die sich in einer Klinik in St. Moritz befindet, sind schwere innere Verletzungen und ein doppelter Schädelbruch festgestellt worden. Hr. Harmsdy hat gleichfalls einen Schädelbruch und Verletzungen im Gesichte erlitten. Ferner wurde ein Bruch der Handwurzel festgestellt.

Brüssel, 6. Febr. Der vierte Tag des Sechstagerrennens begann mit einer aufregenden Jagd. Der französische Fahrer Labize versuchte, vom Felde wegzukommen. Es gelang ihm auch, eine halbe Runde Vorsprung zu gewinnen. Es entspann sich eine wilde Deje, an der sich das gesamte Feld beteiligte. Trotz aller Anstrengungen gelang es Labize und den Amerikanern Root und Rozane, dem Felde eine Runde vorauszukommen, da sie in sehr geschickter Weise abgelöst wurden. Leider erkannten die Schiedsrichter die Runde nicht an, da verschiedene Unregelmäßigkeiten und Behinderungen vorgekommen sein sollen. Heute früh 1 Uhr waren alle 10 Waare der Spitzengruppe wieder zusammen. Es sind im ganzen 2462 Kilometer und 503 Meter zurückgelegt worden.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Febr. Der Reichstagsabgeordnete Hestermann, der bis vor kurzem Hospitant der nationalliberalen Fraktion war, hat sich jetzt auch äußerlich von seinen bisherigen Freunden getrennt, indem er seinen Platz im

Sitzungslokal des Reichstages wechselte. Er hat sich bei der Wirtschaftlichen Vereinigung niedergelassen, löst sich aber weiterhin als „bei keiner Fraktion“ führen.

Wien, 5. Febr. Die „Reichswehr“ bespricht an leitender Stelle die unheilvolle Tätigkeit, welche der in Petersburg eingetroffene russische Gesandte in Belgrad Hartwig entwickelt, um einen neuen Balkanbund zusammenzubringen, dessen Spitze gegen Oesterreich gerichtet ist. Das Blatt fordert energisch zu Abwehrmaßnahmen auf und schreibt: Es ist ein freches Spiel, das gewisse Balkandiplomaten mit dem Frieden Europas treiben. Die Kulmination einer neuen Krisis könnte an der Save und an der Donau empfindlicher berühren, als dies in der kaum übermündeten der Fall war. Es müssen endlich auf dem Balkan und an unseren Grenzen Ruhe und Frieden dauernd einkehren. Den ewigen Verschwörungen gegen den Frieden und die Sicherheit Oesterreich-Ungarns muß endlich in energischer Weise ein Ende bereitet werden.

Wien, 6. Febr. Eine Konferenz der höchsten Offiziere der österreichischen Armee hat gestern unter dem Vorsitz des Kaisers Franz Joseph stattgefunden, die jedoch noch nicht beendet ist und morgen fortgesetzt werden soll. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus authentischer Quelle erfährt, wurde beschlossen, zwei neue Korps und zwar das 17. und 18. aufzustellen. Auch die Frage der Kommandanten für diese Korps wurde gestern bereits in den Bereich der Erörterung gezogen.

Mailand, 5. Febr. Die italienischen Eisenbahner bereiten gegenwärtig eine über ganz Italien ausgebreitete Agitation vor. Es sollen von der Staatsbahnenverwaltung Gehaltsaufbesserungen im Gesamtbetrage von 50 Millionen verlangt werden. Zunächst will man daran gehen, einen sich über das ganze Land erstreckenden Bund der Angestellten öffentlicher Betriebe zu gründen. Dieser würde vornehmlich neben dem Eisenbahnpersonal auch die Beamten des Post- und Telegraphendienstes umfassen, deren Unzufriedenheit bisher schon der Regierung fortwährend zu schaffen macht.

Innsbruck, 6. Febr. Kaiser Franz Joseph wird, wie den Innsbrucker Nachrichten aus Meran gemeldet wird, im kommenden Frühjahr einen mehrwöchigen Aufenthalt in Meran nehmen. Es heißt, daß dem Monarchen ärztlicherseits ein längerer Aufenthalt im Süden der Monarchie empfohlen wurde. Meran ist hierzu auszuwählen, zumal der Kaiser schon wiederholt hier gewohnt hat.

Paris, 5. Febr. Ein eigenartiger Zwischenfall ereignete sich heute Nachmittag im Justizpalast. Als der frühere Justizminister Jean Cruppi sich zu einem Plaidoyer in die Räume des Appellationsgerichtshauses begeben wollte, wurde er von einem vornehm aussehenden Herrn zuerst beschimpft und dann zweimal geohrfeigt. Der Angreifer wurde sofort festgenommen und zur Wache geführt. Es ist ein bekannter Porträtmaler namens Dreghus-Bonzales, der u. a. den Paps und Frau Waldeck-Rouffeu gemalt hat. Er wirft Cruppi vor, ihn mit seiner Mutter, mit der er einen Prozeß führte, und deren Sachwalter der ehemalige Minister war, entweid zu haben.

Paris, 6. Febr. Wie hier verlautet, hat der russische Botschafter in Wien von seiner Regierung den Auftrag erhalten, bei der Wiener Regierung schriftlich Protest gegen das schikanöse Vorgehen der österreichischen Regierung russischen Untertanen gegenüber bei der Erledigung der Grenzformalitäten einzulegen.

Paris, 6. Febr. Im Marineministerium wird augenblicklich das Programm für die großen Flottenmanöver ausgearbeitet, die in den ersten Tagen des Juni unter dem Kommando des Admirals Due de Lapeyrere stattfinden werden. Interessant ist, daß zum ersten Male diese Manöver im Marinebudget einen Kredit von zwei Millionen Franken erfordern.

Brüssel, 6. Febr. Die Tatsache, daß Belgien eine Anleihe von 300 Millionen Franken in England abgeschlossen habe, wurde gestern bekannt gegeben. Die Zeitungen enthalten sich noch jeglichen Kommentars. Die offiziellen Regierungsblätter kündigen nur in etwas optimistischer Weise eine sehr starke Belebung des sehr kritischen belgischen Geschäftslebens und auch eine Beschleunigung der Militärreform an, die leztlich von der Kammer beschlossen worden ist. Nach Erledigung aller Formalitäten will der Finanzminister Devie, der sein Amt erst wenige Monate inne hat, zurücktreten.

London, 6. Febr. Schatzkanzler Lloyd George hat gestern in der St. Andreas Hall in Glasgow die lang erwartete Landrede gehalten, in der er die von der Regierung vorgeschlagene Landreform entwickelte. Danach soll erstens die Grundsteuer von dem effektiven Wert des Landes erhoben werden, zweitens die Kommunalbehörden das Recht haben, Land zum laufenden Marktpreise zum Zwecke der Erbauung von Gartenstädten zu expropriieren, drittens die schottische und die englische Kleinbesitzerliste dahin ergänzt werden, daß der Güterverkauf erleichtert wird. Die sogenannten Landgerichtshöfe sollen freie Hand bekommen, die Mieten herabzusetzen, um den Landarbeitern größere Erleichterung beim Erwerb von Eigenbesitz zu schaffen. Der Schatzkanzler sprach sich weiter über die Zukunft der schottischen Großgrundbesitzer aus und tadelte, daß die großen Landeigner nicht das Wohl der Allgemeinheit im Auge hätten.

London, 6. Febr. Von der Station Crewe wird mitgeteilt, daß für die Rückkehr des Schatzkanzlers Lloyd George nach London ganz außergewöhnliche Vorkehrungsmaßnahmen getroffen wurden. Er hatte in Glasgow einen Drohbrief erhalten, monach der Zug zum Entgleisen gebracht werden würde. Die Glasgower Bahnbehörden baten den Minister dringend, nicht mit dem sogenannten „fliegenden Schotten“, sondern mit einem anderen Zuge zu fahren. Doch er bestand darauf. Die Bahnbehörden warteten darauf alle Stationen der Strecke telegraphisch. Sämtliche Bahnen und Brücken wurden durch Polizeimannschaften stark bewacht. Die Fahrt verlief ohne Unfall.

London, 5. Febr. Die Tatsache, daß Sir Edward Grey den König auf dessen Reise nach Paris begleiten wird, verleiht dem Besuche eine besondere Feierlichkeit, denn seit langer Zeit hat kein englischer Staatssekretär des Außerer an einer solchen Reise teilgenommen und der jetzige Inhaber des Postens hat das Land überhaupt noch nicht in seiner offiziellen Eigenschaft verlassen.

Kopenhagen, 6. Febr. In einem gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Staatsrat machte der König dem Ministerium öffentlich Mitteilung von der Eheschließung des Prinzen Tage mit der Komtesse Calvi di Bergelo und gab die Erklärung ab, daß der Prinz für sich und seine Nachfolger auf alle Ansprüche auf den dänischen Thron, sowie auf seine Titel „Königliche Hoheit“ und „Prinz von Dänemark“ verzichte. Als Mitglied des Königshauses behält der Prinz indessen den Titel „Hoheit“. Der König hat ihm den Rang eines Grafen von Rosenborg verliehen und seine Gattin ihm im Rang gleichgestellt. Die Neuerwählten werden infolge dessen künftighin den Titel führen: „Ihre Hoheiten Prinz und Prinzessin Tage, Graf und Gräfin von Rosenborg“. Für seine Nachkommen will der Prinz auf jeden Fürstentitel und Rang verzichten. Sie werden jedoch den Titel Grafen und Komtessen von Rosenborg erhalten.

Athen, 6. Febr. Von gut unterrichteter Seite wurde dem Korrespondenten des Berliner Tageblattes mitgeteilt, daß das Marineministerium beabsichtige, mindestens etwa vier kleine Kreuzer oder mehrere Torpedoboote anzukaufen, die für die Verteidigung der mazedonischen Küste bestimmt wären. Die Hälfte dieser Schiffe soll in Deutschland, die Hälfte in England bestellt werden. Auf eine Anfrage bei dem neuen Marineminister Demertzis war eine Bestätigung dieser Meldung nicht zu erlangen.

Konstantinopel, 5. Febr. Das Blatt Sabah meldet, Italien werde die zwölf Inseln räumen, sobald die Verhandlungen mit England wegen der Schwierigkeiten, welche die englische Smyrna-Haidin-Bahn der Erlangung der von Italien angestrebten Konzessionen für die Linie Adalia-Burdura entgegenbringt, behoben sind.

Konstantinopel, 6. Febr. General Liman von Sanders hat seine Aufgabe mit großem Eifer begonnen. Er hat bereits dem Kriegsministerium ein vollkommenes Projekt zur Reorganisation der Armee zugehen lassen. Der Ministerrat wird sich voraussichtlich schon in seiner nächsten Sitzung damit befassen.



Ich sage es Ihnen immer wieder: Sie müssen genau auf das geschlossene Paket mit Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp achten. Nur dann erhalten Sie echten Kathreiners Malzkaffee. Seien Sie vorsichtig: Es gibt täuschend ähnliche Packungen.

Vergnügungs-Anzeiger.

Opernhaus.

Samstag, den 7. Febr., 1/8 Uhr: Der Troubadour.

Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 8. Febr., 1/4 Uhr: Cavalleria rusticana. Hierauf: Der Bajazzo. Außer Abonnement. Kleine Preise. — 7 Uhr: Polenblut. Im Abonnement. Große Preise.

Montag, den 9. Febr., 6 Uhr: Parifal. Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Dienstag, den 10. Febr., 1/8 Uhr: Falstaff. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Mittwoch, den 11. Febr., Geschlossen.

Schauspielhaus.

Samstag, den 7. Febr., 3 Uhr: Wilhelm Tell. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 8 Uhr: Heimat. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Sonntag, den 8. Febr., 3 Uhr: Fuhrmann Henschel. Außer Abonnement. Ermäßigte Preise. — 7 Uhr: Die eiserne Mäule. Außer Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Montag, den 9. Febr., 8 Uhr: Nora. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 10. Febr., 1/8 Uhr: Die Kronpräsidenten. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.

Neues Theater.

Freitag, den 6. Febr., 8 Uhr: Die Puppenkiste. (Zum ersten Male). Außer Abonnement. Erhöhte Preise.

Balmengarten.

Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Zoologischer Garten.

Reiche Tierammlung. Seewasser-Aquarium. Täglich zwei Konzerte, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Während der Weissen Woche:

Sehenswerte
Innen-Dekoration!

Steingut - Glas - Porzellan

Feenhafte
Beleuchtung!

Steingut

Blumenkübel Majolika	95, 75, 50, 28, 3
mod. Form. mit Gold-	
Waschgarnituren dekor 5.75	4.25
Waschkübe gross, Elfenbein	85, 3
Waschbecken gross, Elfenbein	85, 3
Nachtöpfe Elfenbein	48, 3
Seifen- und Bürstenschalen	8, 3
Küchenservaturen 16 teilig, Golddekor	9, 75
mit buntem Rand-	
Gewürzfläschchen dekor, 6 im Satz	85, 3
Teller glatt, tief und flach	10, 3
Teller gerippt, tief und flach	12, 3
Satzschüsseln weiss 6 Stück	95, 3
Satzschüsseln bunt 6 Stück	135
Obertassen weiss und bunt	12, 10, 3

Porzellan bunt

Kaffeeservice 9 teilig, m. modern Dekor	4.75	3.95	2.95	1.95
Frühstückservice 5 teilig, bunt dekoriert	95, 3			
Kinderservice 4 teilig, mit bunt. Bildern	95, 3			
Milchkannen mit Blumendek. 6 l. Satz	95, 3			
Tassen mit Goldrand, glatt u. gerippt	20, 3			
Speiseteller tief und flach m. Goldr.	30, 3			
Suppenterrinen mit Goldrand	4.25, 3.75			
Bratenplatten oval mit Goldrand	2.35, 1.50, 1.15, 75, 3			
Salattieren □	95, 85, 55, 35, 28, 3			
Kuchenteller hübsch dekoriert	48, 35, 3			

Porzellan weiss

Speiseteller Feston, tief und flach	18, 3
Dessertteller Feston, tief und flach	15, 3
Speiseteller glatt, dick	20, 3
Dessertteller glatt, dick	15, 3
Kaffeekannen	45, 3
Milchgläser	20, 3
Zuckerdosen	10, 3
Teekannen	50, 3
Kaffeekannen konische Form	1.25, 95, 85, 65, 45, 3
Milchgläser konische Form	55, 35, 25, 18, 15, 3

Glaswaren

Compotschüsseln „Hammonia“	80, 65, 48, 35, 22, 15, 3
Compotteller „Hammonia“	9, 3
Kuchenplatten „Hammonia“	1.10, 75, 45, 3
Zuckerschalen „Hammonia“ auf Fuss	25, 3
Butterdosen „Hammonia“	85, 55, 3
Honigdosen „Hammonia“	38, 3
Compotschüsseln diverse Formen	25, 18, 15, 12, 3
Zuckerstreuer mit Aluminiumdeckel	48, 3
Wirtschaftsflömer glatt und mit Weinlaub	28, 35, 3
Bierbecher glatt und geätzt	12, 8, 3
Auf sämtliche	
Elektrisch- und Gaslampen	
während der Weissen Woche 10% Rabatt	

Auf sämtliche **Tafelservice** während der Weissen Woche **10% Rabatt**

Extra-Preise

Haushaltwaren

Ein Waggon prima Netz-Marmor-Emaille

Qualitäts-Ware
mit Stempel

Ein Waggon silberweiss verzinkte Gebrauchs-Geschirre.

Wasser	26 cm 70, 3	28 cm 80, 3	30 cm 95, 3	32 cm 1.10					
Kehrichteimer	26 cm 2.10	28 cm 2.35	30 cm 2.60	32 cm 2.90	34 cm 3.25				
Waschtöpfe	1.90	2.20	2.50	2.80	3.15	3.50	3.80	4.20	
Runde Wannen m. Fuss	1.—	1.10	1.20	1.35	1.50	1.75	2.05	2.65	
Ovale Wannen m. Fuss	1.20	1.50	1.80	2.20	2.50	2.85	3.20	3.60	4.25
	80 cm 4.85	85 cm 5.50	90 cm 6.25	95 cm 7.—	100 cm 8.—				

Fleischtöpfe	45, 60, 75, 90, 3	1.05
Nudelpfannen	40, 50, 60, 70, 85, 3	
Milchtöpfe m. Ausguss	40, 45, 50, 55, 60, 3	
Kasserollen m. Stiel	40, 50, 60, 85, 3	1.05
Milchkocher	1.25, 1.50, 1.75, 2.—	
Wasserkessel	1.95, 2.25, 2.60, 3.—	
Stielpfannen	40, 50, 60, 70, 80, 3	
Salatseiber	1.20, 1.35, 1.60, 1.85, 2.25	
Durchschläge	75, 95, 3	1.15, 1.35
Kaffeekannen	90, 3	1.10, 1.30, 1.50
Schöpföffel		38, 42, 45, 3
Schaumlöffel		40, 42, 45, 3
Console m. Mass		1.20, 1.50
Salz- u. Mehl-Meassen 1. Löffelbl.	1.50, 2.—	
Bratpfannen □		1.75, 2.25, 2.75
Runde Wannen		2.—, 2.75, 3.50
Ovale Wannen		2.—, 2.50, 3.—, 3.50
Tiefe Schüsseln	70, 80, 9, 3	1.—, 1.10
Flache Schüsseln	28, 30, 35, 42, 50, 3	

Soweit
Vorrat.

Grand Bazar

Soweit
Vorrat.

824

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Tante und Schwägerin

Frau Philippine Eichenberg geb. Biermann

sagen wir allen Freunden und Bekannten unseren tiefgefühlten Dank. Besonderen Dank sagen wir Herrn Pfarrer Hesse für die trostreichen Worte am Grabe.

Eöln, den 5. Februar 1914.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

l. d. N.: Dipl.-Ing. Eichenberg und Frau.

825



Verein für Stammen und Gymnastik
Bodenheim

Sonntag, den 8. Februar d. J.

Kappenabend

im Adler, Leipzigerstrasse 53.

Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Das Standesamt Frankfurt a. M. II, Rurfürstenplatz 36, ist für den Bericht mit dem Publikum geöffnet:

- a) an Werktagen vormittags von 8^{1/2}—1, nachmittags von 3—5 Uhr;
- b) an den auf einen Wochentag fallenden Feiertagen von 11—12 Uhr mittags zur Anmeldung von Sterbefällen;

Angebotsanträge werden am Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vormittags entgegengenommen.

Eheschließungen erfolgen am Mittwoch und Samstag, vormittags. An Sonntagen ist das Bureau geschlossen.

Stadtkanzlei.

Wer erteilt Unterricht in doppelter Buchführung, Ostern u. L. K. 500 mit Preisangabe a. d. Expedition d. Blattes. 830

Wegen Erkrankung des Mädchens suche sofort tüchtiges Alleinmädchen in kleinen Haushalt. Sophienstrasse 6, 2. Stock. 834

Gebrauchte Herde billig zu verkaufen. Juliusstrasse 9, 1. Stock. 797

Schöne neue Masken (Fantasie) zu verkaufen. Marburgerstrasse 10, part. 799

Zwei kleine Wohnungen billig zu vermieten. Große Meerstrasse 32 I. 836

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten. (Pr. Nr. 43) Kiesstrasse 23. 837

5 Damenmaske Kostüme billig zu verkaufen. Anzusehen von 6—9 Uhr abends. Falkstrasse 42, 1. Stock. 828

Ananas
im Ausschnitt
A. Küntzel
Leipzigerstrasse 9
Telefon Amt II, 4931

Sonntag, den 7. Februar

Grosser Kappenabend

Es ladet freundlichst ein 827
Wilhelm Hef, Königstrasse 89.

Zur Bockenheimer Bierhalle.
Adalbertstrasse 5. 838

Heute Abend
Wellfleisch m. Kraut.
Morgen Abend
Meiselsuppe.

Es ladet freundlichst ein
J. Dietze.

Schönes Fantasiekostüm für 5 Mark zu verl. Schwärmerstr. 12, 2. r. 829

Langer Damenmantel zu verkaufen. Kettenhofweg 156 p. 822

Rehpietscher entlaufen.
Ede Sophienstr. u. Am Weingarten, hört a. d. Nam. Aumic. Segen Belohnung abzugeben Teil 6, 4. Stock links. 839

Tüchtige Friseur (Dudl.) empfiehlt sich Juliusstrasse 14, 1. Stock. 841

Eine ehrliche und saubere Monatfran gesucht. Adalbertstrasse 62, part. 832

Schöner Laden mit 2 Zimmerwohn. u. all. Zubehör per 1. Mai gesucht für Colonialwarengesch. Off. u. S. L. a. d. Exp d. Bl. 821

Schöne 3 Zimmerwohnung per 1. April zu verm. Bredowstr. 6, 1. r. 669

Ordentliche Frau zum Waschen sowie Mittwoch und Samstag früh z. Putzen gesucht. Schloßstrasse 44 III. 833

Gottesdienstliche Anzeigen.
Christusliche Frankfurt am Main.

Sonntag, den 8. Februar.

8^{1/2} Uhr: Kinder Gottesdienst.

10^{1/2} Uhr: Hauptgottesd. Fr. v. Weim.

Nach 5^{1/2} Uhr: Abendgottesd. Fr. Bömel.

Von Donnerstag den 12. bis Sonntag den 22. Februar jeden Abend 8^{1/2} Uhr Evangelisations-

versammlungen des Prediger Heinrich.

Falkenhof, Bodenheim Falkstrasse 29.
Sonnt. nachm. 4 Uhr: Zusammenkunft jung. Mädch. Abds. 8^{1/2} Uhr: Öffentliche Versammlung.
Dienst. Abds. 8^{1/2} Uhr: Temperanz-Versammlung.

Monogramm- und Weisszeug-Stickerei
Pfeifer, Schönhofstrasse 22, 3. Stock.
Monogramme von 15 Bfg. an. 335

Vermischte Nachrichten.

Köln, 5. Febr. Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich heute Abend auf der Ringbahn am Hohen-

Wießen, 5. Febr. In der vergangenen Nacht hat sich hier eine furchtbare Familientragödie abgespielt.

Fulda, 5. Febr. Ein verheerendes Großfeuer brach gestern in der früheren Ziegemühle aus. Mächtige Feuerzungen schlugen ganz plötzlich aus dem Dachgeschoß heraus.

Dresden, 5. Febr. In einem hiesigen Hotel wurde gestern eine Studentenmenschur durch die Polizei gestört.

Berlin, 6. Febr. Unter dem Verdacht an den mehrere Millionen betragenden Grundstücksbörseleien seines in Chemnitz verhafteten Schwagers Lorenz beteiligt gewesen zu sein, wurde gestern in seiner Wohnung in Charlottenburg der 55 Jahre alte Justizdirektor Franz Göbe auf Veranlassung der Dresdener Staatsanwaltschaft verhaftet.

Heilbronn, 4. Febr. Zu Beginn der heutigen Schwurgerichtssitzung hat sich der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Fischbach über die Person des Wagner ausgesprochen, den er in seiner Eigenschaft als Gefängnisvorstand in den letzten Wochen wiederholt gesprochen hat.

man auf Mühlhausen zu sprechen kommt und nur lebhaft wird, wenn er flehentlich bittet, es möchte doch bald verhandelt und er gelöst werden.

Hannover, 5. Febr. Die Stadtkollegien von Hannover bewilligten heute Vormittag eine Anleihe von acht Millionen Mark zur Durchführung der Kanalisation für die nördlichen Vororte der Stadt.

Königsgräß, 5. Febr. Der Direktor des hiesigen Studentenheims, Prof. Sabranitz, wurde nachts, als er von einer Gesellschaft nach Hause zurückkehrte, vor seiner Wohnung von einem fremden Manne überfallen und durch einen Messerstich tödlich verletzt.

Strasburg, 5. Febr. Oberst v. Reutter hatte feinerzeit in den Räumen des „Jaberner Anzeigers“ eine Hausdurchsuchung vornehmen lassen, um das Manuskript, des im Strasburger Zentrumsblatt „Der Elässer“ veröffentlichten bekannten Rekrutenschriftstückes zu finden.

Dortmund, 5. Febr. Die Staatsanwaltschaft hat ihre im Obm-Prozess angemeldete Revision auf die auch von ihm bezeichneten Punkte eingeschränkt.

Wackerstein i. Westf., 5. Febr. Nachdem am Sonnabend auf der Abteilung Eisenhammer der Wackersteiner Gruben- und Hüttenwerke die gefürchteten 70 Dreher und Hammerstriebe entlassen worden sind, ist nunmehr der Ausstand ausgebrochen.

Trient, 5. Febr. Bei einer militärischen Übung am Mont Casubio südlich von Rovereto getöten 15 Soldaten und 3 Offiziere unter einer Lawine.

Lehe, 5. Febr. Der frühere Kaufmann und jetzige Versicherungsagent Johann Ravens schoß seiner Frau und sich nach einem kurzen Wortwechsel zwei Kugeln in den Kopf. Ravens ist bereits seinen Verletzungen erlegen, die Frau liegt im Sterben.

Franzensbad, 5. Febr. Hinter dem städtigen Amtsdirektor Hahl wurde ein Steckbrief vom Kreisgericht Eger erlassen. Zur Last gelegt werden ihm u. a. Veruntreuung, Mißbrauch der Amtsgewalt, Giftmord und Anstiftung zum Mord.

Konstanz, 5. Febr. Das württembergische Dampfschiff „Hohentwiel“, das um 7.15 Uhr gestern in Konstanz eintreffen sollte, ist bei Neersburg infolge des dichten Nebels auf einen Felsen aufgefahren.

Frag, 6. Febr. Infolge dichten Nebels stießen gestern zwei Straßenbahnwagen zusammen, wobei drei Personen schwer und zehn andere leichter verletzt wurden.

Chartres, 4. Febr. Der Flieger Garatz stellte einen neuen Weltrekord für den Flug mit fünf Passagieren auf, indem er mit ihnen bis zu einer Höhe von 2250 Metern aufstieg.

Lissabon, 6. Febr. Der Paketdampfer „Lutetia“ von der atlantischen Schiffsahrtsgesellschaft ist mit einem griechischen Lastdampfer zusammengestoßen. Dieser sank sofort. Die Mannschaft wurde von der „Lutetia“ an Bord genommen.

Bukarest, 5. Febr. In Filipesci bei Moreni, wo große Mengen von Petroleum gewonnen werden, erfolgte heute plötzlich eine Eruption stark salzhaltigen siedenden Wassers. Das Wasser sprudelte mit einem gewaltigen, in einem Umkreis von 10 Kilometern vernehmbaren Geräusche zu bedeutender Höhe empor.

Paris, 6. Febr. Die Nachrichten über den Gesundheitszustand in den französischen Garnisonen lauten immer bedenklicher. In Tours, wo bereits einige Fälle von Genickstarre konstatiert worden waren, ist das Typhusfieber im 66. und 82. Infanterieregiment ausgebrochen.

Paris, 6. Febr. Der Flieger Reals, der gestern Nachmittag mit einem Doppeldecker auf dem Flugplatz von Villacoublay Flugversuche machte, stürzte aus 200 Meter Höhe ab und war sofort tot.

Rom, 5. Febr. Gestern ist hier der bekannte Publizist Cantalupo gestorben. In ihm verliert der Dreibund einer seiner fähigsten, wärmsten und bedeutendsten Apostel in Italien.

New York, 6. Febr. Kaplan Schmidt wurde im zweiten Prozeß gegen ihn des Mordes im ersten Grade für schuldig befunden, worauf der Tod steht.

„Trauring - Eck“
Frankfurt's größtes Trauring-Geschäft
Fr. Pletzsch
31 Trierischegasse 31
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren, Trauringe fugenlos

Albert Schumann-Theater
Heute Abend präzis 8 Uhr:
Gastspiel des
Jean Gilbert-Ensembles
„Die Kinokönigin“

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Max Strauß, für den Inseratenteil: H. Kaufmann, in Frankfurt a. M. Druck u. Verlag der Buchdruckerei J. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

vergeht, mir ordentlich guten Morgen zu sagen? Roveretto! Um lumpige tausend Mark!

Mit strahlender Miene stand sie da und streckte ihm die beringte zarte Hand hin.

Zwar lächelte er sie zärtlich und innig, aber seine Angst und der Schreck waren noch zu groß.

„Und was soll ich nun der Polizei sagen?“ fragte er, leise erschauernd.

Wieder fuhr sie leicht zusammen, doch wieder beherrschte sie sich sofort.

„Was geht das denn die Polizei an?“

„Sie wird festzustellen suchen, woher ich den Schein habe. Und wenn ich das nicht nachweisen kann, wird man sich zuerst an mich halten!“ antwortete er angstvoll.

Diesmal erschrak sie so stark, daß ein Vertuschen unmöglich war. Sie sank in einen Stuhl und rief voller Empörung: „Unerbört! Was hat sich denn die Polizei da hineinmischen? Es ist für uns doch schon genug Aerger, daß wir die tausend-Mark verlieren. Beschalt denn jetzt auch noch die Schererei mit der Behörde? Mit der Polizei hat doch niemand gern zu tun.“

„Aber es genügt der Bank doch nicht, das Fallschilt festzuhalten; man wird und darf erst recht nach dem Fälscher suchen. Und das wird diesmal sehr nachdrücklich geschehen, denn der Schein soll meisterhaft nachgemacht sein. Die Bank hat also ein Interesse an der Festnahme des Fälschers, denn sicher hat er doch mehr Noten in Umlauf gebracht.“

Schweigend, in sich versunken, sah sie da und sah erzürnt vor sich nieder. Was tun? Was jetzt nur tun?

— Sie kämpfte einen stillen, aber harten Kampf in

sich durch. Nervös zerrten und zupften die zarten Finger an den feinen Spitzenärmeln. Was tun? Was jetzt nur tun?

Ein wenig erstaunt sah er sie an.

„Weißt du denn nicht mehr, von wem du die Scheine bekommen hast?“ fragte er endlich.

Da fuhr sie empört auf: „Wie soll ich das denn jetzt noch wissen? Vermutlich doch von meinem Bankier.“

„Na also, so werden wir sagen, daß er sie dir gegeben hat.“

„Wir, wieso wir? Bist du mir etwa die Polizei ins Haus behen?“ rief sie erregt.

Entsetzt erwiderte er: „Aber, Schatz, ich muß doch sagen, von wem ich den Schein habe.“

„Ich mag aber mit dieser abscheulichen Polizei nichts zu tun haben! Schon der Gedanke daran macht mich ganz rabiat!“

Wieder und wieder versuchte er sie zu beruhigen. Doch plötzlich richtete sie sich auf. Jetzt stand ihr Entschluß fest. Ganz ruhig sagte sie: „Also gut, sag' mir getrost, daß der Schein von mir ist. Ich werde sogleich mit meinem Bankier Rücksprache nehmen.“

„Ach! endlich atmete er wieder freier, und nach herzlichem Abschied ließ er davon.“

Sinnend sah sie ihm einen Augenblick nach. Dann sah sie auf die Uhr. Und plötzlich rief sie: „Leonie, schnell, schnell!“

Sofort erschien die Gesellschafterin, stumm fragend, in der Tür.

„In einer Stunde fahren wir beide vom Anhalter

Bahnhof ab. Sofort packen und dann ohne Aufsehen weg.“

So stumm wie sie gekommen war, verschwand Madame Leonie auch wieder.

Kurt sah, wieder einigermaßen beruhigt, vor seinem Pult und versuchte seine Gedanken auf die vor ihm liegende Arbeit zu konzentrieren. Das gelang ihm aber nur schlecht, denn jedesmal, wenn die Tür ging, fuhr er erschreckt zusammen, weil er immer glaubte, es trete ein Kriminalbeamter ein.

Auch jetzt erbeute er wieder, obgleich es nur der Portier war, der in dem Rahmen der Tür erschien.

Herr Braun, soeben hat ein Dienstmann diesen Brief für Sie abgegeben,“ sagte der greise Mann und ging wieder.

Kurt nahm das Briefchen und betrachtete es. Es war gefiegelt. Sofort erkannte er Schrift und Wappen seiner Braut. Lebend erbrach er den Umschlag. Drei hundertmarkscheine fielen ihm entgegen, und dann las er mit sprachlosem Erstaunen, was sie ihm schrieb:

Rein lieber Kurt!

Ich bin nach Rizza vorausgefahren. Am besten, Du kommst noch heute, schon mit dem nächsten Zuge sofort nach. Du tust gut, niemand etwas zu sagen, sondern ganz heimlich abzufahren. Also komm' noch heute. Reisegeld folgt anbei. Hier sollst du alles erfahren. Herzlich!

Deine Marianka.

PS: Ich wohne Hotel Bellevue. (Fortsetzung folgt.)

Wohnungen.

5 Zimmer u. mehr.

Abalbertstraße 5. Schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon und Zubehör per sofort zu vermieten. 1

Abalbertstr. 54. 5 Zimmerwohnung zu vermieten. Zu erfragen part. 144

4 Zimmer.

Frdl. 4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. St., neuherg., sofort zu verm. Kreuznacherstraße 45. Näh. das. Baubüro. 4

Marburgerstraße 28. 4 Zimmerwohnung mit Zubehör sofort billig zu vermieten. 5

Sophienstraße 97, 2. Stod. 4 Zimmerw. mit Bad, Balkon zu verm. 7

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April 1914 zu vermieten. Landgrafenstraße 21, 3. Stod. Näheres bei Th. Watz, Landgrafenstraße 6. 9

Leipzigerstraße 16, 1. Stod. 4 Zimmer incl. Bad per 1. April billig zu verm. Näh. Sophienstr. 37, I. 67

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad per 1. April zu vermieten. Basaltstr. 29. 277

Große 4 Zimmerwohnung, neu hergerichtet, mit allem Zubehör, Bad und Bleichplatz per 1. April zu vermieten. Näheres Kiesstraße 7, I. am Kettenhofweg. 383

Schloßstraße 60, Ede. 4 Zimmer, 2 Kammern, 2 Keller, 2 Erker, elektr. Licht, Gas, Trockenboden, per 1. April zu vermieten. Näheres Cigarrengeschäft. 507

Schöne große 4 Zimmerwohnung per 1. April zu vermieten Leipzigerstraße 17. 670

3 Zimmer.

3 Zimmerwohnung mit Keller und Mansarde im Seitenbau zu vermieten. Schwälmerstraße 23. Näheres part. 10

Freundl. 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Schwälmerstr. 15, p. 12

Schöne 2 Zimmerwohnung im 3. Stod per sofort zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 67, Laden. 14

Kaufungerstraße 18. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näh. beim Hausmeister. 18

Nödelheimerlandstr. 40, Hinterh. 2. Stod. Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 35 M. per Monat, per sofort a. c. oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Pfeil im 2. Stod. 19

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Gr. Seestr. 32, I. 24

Schöne 3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, per 1. April zu vermieten. Schloßstraße Nr. 32. 25

Große 3 Zimmerwohnung im Vorderhaus sofort zu vermieten. Häufergasse 4. 29

Steinwegstraße 32, 2. St. Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör zum 1. April zu verm. (600 M.). Näheres 2. Stod rechts. 158

3 Zimmerwohnung mit Zubehör billig zu vermieten. Abalbertstraße 56. 261

Falkstraße 104, 3. Stod. Schöne 3 Zimmerw. mit Bad u. Bleichpl. p. 1. April zu vermieten. Näh. 1. Stod, Hentel. 278

3 Zimmerwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Zu erfragen Schloßstraße 53, 2. Stod. 324

3 Zimmerwohnung zu vermieten, per 1. April. Schloßstraße 11, 1. St. 325

Schöne große 3 Zimmerwohnung, neuhergerichtet, zu vermieten. Näheres Falkstraße 96, parterre. 384

3 Zimmerw., 1. St., gr. Zimmer, Balkon, Linoleum, elektr. Licht p. sof. Näh. bei Hausm. Hefler, Gremppstraße 31. part. 388

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zub. per 1. April zu vermieten. Nödelheimerstraße 11, zu erfragen Metzgerladen. 389

Falkstraße 114, 3. Stod. 3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, Pr. 48 M. zu verm. Näh. Göbenstr. 4, I. Holland. 403

Freundl. gesunde 3 Zimmerwohnung mit Zubehör, 2. Stod, per 1. April nur an gut empfohlene Mieter. Zu erfragen Große Seestraße 49, 1. Stod. 508

Schöne 3 Zimmerwohnung, 1. St., per 1. März zu vermieten. H. Schreiner, Schloßstraße 27, Laden. 509

3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör in best. ruhigem Hause zu vermieten. Näheres Kettenhofweg 219, part. 586

Neuhg. 3 Zimmerw. mit Zub. z. 1. März zu verm. Pr. 40.50 M. Nauheimerstr. 16, I. 587

3 Zimmerwohnung mit Zub. per 1. April, 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Zu erfr. Homburgerstraße 7, part. r. 648

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Nödelheimerlandstraße 24, 3. Stod. 724

Göbenstraße 11 1. Stod, sehr geräumige 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort oder per 15. Februar zu vermieten. 725

Schöne 3 Zimmerwohnung mit allem Zub. zu vermieten. Jordanstraße 52, I. 726

Schöne Mansardenwohnung, 3 Zimmer, an ruh. Leute zu verm. Caffelerstr. 11. 752

Werderstraße 48, II. 3 Zimmerwohnung mit Bad per sofort zu vermieten. Näheres beim Hausverwalter. 805

Schöne 3 Zimmerwohnung der Neuzeit entspr., mit elektr. Licht, per 1. April zu vermieten. 820 M. Sophienstraße 73. 806

3 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer und Kammer sofort oder später zu vermieten. Sophienstraße 87. part. Anzusehen von 10-12 u. von 2-5 Uhr. 807

3 Zimmerwohnung im Parterre zu vermieten. Bredowstraße 7. Anzusehen von 10-12 und 2-4 Uhr. 808

Sophienstraße 41 u. 43 3 Zimmerwohnung sofort billig zu verm. Näheres beim Hausmstr. Nr. 41, part. 809

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Ball. u. Bad zu vermieten. Näh. Gremppstraße 21, p. 810

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. (Preis 41.-). Falkstraße 32. 811

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Falkstraße 110. Näh. bei Raab, 2. St. 835

2 Zimmer u.

Große schöne Mansarde-Wohnung, 2 Zimmer, Küche u. Keller, per sofort od. spät. zu verm. Homburgerstr. 34 I. 35

Kleine 2 Zimmerwohnung per sofort zu vermieten. Friefengasse 3. Näheres bei Korn, 1. Stod. 36

Fistenstr. 14, ptr., 2-Zimmer-wohnung mit Bad zu vermieten. 349

Kl. neuherg. 2 Zimmerwohnung für 23 M. zu verm. Gremppstr. 9. Erfr. 18a, p. 448

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Homburgerstraße 16. 589

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Kammer zu vermieten. Häufergasse 4. 727

2 Zimmerwohnung an kleine Familie zu vermieten. 25 M. Solmsstraße 56 b. 729

Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, abgechl. Vorplatz, Gas, an ruhige Leute zu vermieten. Schönhofstraße 23, III. I. 730

Wildungerstraße 15, 4. St. Schöne 2 Zimmerwohnung, abgechl. Vorplatz, Bleichplatz und Trockenboden per 1. März zu vermieten. Zu erfragen bei Burkhart, Nr. 13, part. Berwalter. 731

Kleine Mansardenwohnung 2 Zimmer, Küche, Keller zu vermieten. Wildungerstraße 21. 735

Kleine Nelkenstrasse 9 2. Stod, schöne 2 Zimmerwohnung zu 35 M. per sofort zu vermieten. 734

Schöne 2 Zimmerw. mit Kochofen im 2. St zu verm. Näheres Hersfelderstr. 2, III. 736

Solmsstraße 52a. Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung per 1. März, billig zu vermieten. 753

2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. 30 M. Falkstraße 38a. 754

Göbenstraße 21, 1. Stod. Elegante 2 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Mansarde nebst Zubehör billig zu vermieten. Näheres daselbst oder Cronbergerstraße 10, part. Tel. Amt II, 4081. 755

Kl. 2 Zimmerwohnung, 20 M. Zu erfragen Leipzigerstraße 78, 1. Stod. 760

Schöne 2 Zimmerwohn. mit Alkoven im 2. Stod zum 1. März zu vermieten. Preis 41 M. Näheres beim Eigentümer Falkstraße 43, I. 812

Schöne 2 u. 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Leipzigerstraße 82/84. 813

Werderstraße 8. 2 Zimmerwohnung an nur ruhige Leute per 1. März zu verm. Näh. 1. St. r. 814

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Am Weingarten 17. Näheres parterre im Laden. 815

Mansardenwohnung, 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. Näheres Clemensstraße Ecke Falkstraße bei Brand. 816

Kleine 2 Zimmerwohnung mit Küche und Zubehör, neuhergerichtet, an alleinstehende Frau für 17 M. zu vermieten. Zu erfr. Kleine Seestraße 13, 1. Stod. 817

2 Zimmerwohnung mit Zubehör an ruh. Leute zu vermieten. Schwälmerstr. 9. 818

Eine 2 Zimmerwohnung mit Zubehör u. nd 1 großes Zimmer mit Zubehör per 1. März zu verm. Näh. Basaltstr. 38. 819

Leipzigerstraße 71. Wohnung zu vermieten. Anzul. bis 3 Uhr mittags. 820

Kleine Wohnung, Vorderhaus u. Seitenbau, zu vermieten. Landgrafenstraße 26. 40

Kleine Wohnung zu vermieten, an ruhige Leute. Große Seestraße 29. 42

Kleine Wohnung an alleinstehende Frau zu vermieten. Große Seestraße 24. 329

746 **Strumpf-Noack**

Normal-Hemden. Herren-Strickwesten. Sweaters. Damen-Westen. Reformhosen. Untertaillen.

Gute warme Ware, zu ermäßigten Preisen.

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, Bockenheim, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 2848.

746 **Strumpf-Noack**

Spezial-Geschäft für gute Unterzeuge u. Strumpfwaren, Bockenheim, Leipzigerstr. 23, Ecke Landgrafenstr. Auch Anstricken u. Anweben. Telefon Amt II, 2848.

Täglich frische Krapfen

in bekannter Qualität

Bäckerei Eichmann

Gremppstrasse 30

Tel. Amt II, 1833. 58

Die höchsten Preise für alte Goldsachen, Zahngelbisse, getragene Herrenkleider, gut erhalt. Möbel, Fahrräder, Motorräder u. s. w. erzielen Sie nur **Leipzigerstr. 108, 3. St., rechts. 718**

Buchen-Abfallholz per Ctr. 1.30 zu verkaufen. **Fleischergasse 8. 516**

Freiweise empfiehlt sich in Ond., Ronic., Fristeren, für Ball- und Hochzeitsfrisuren. **Basaltstraße 54, 3. Stod. 519**

Gesucht Laden mit 2-3 Zimmerwohnung zum 1. April, möglichst Ede. Offerten mit Preis unt. M. 214 an die Exp. d. I. 742

742

Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.

Leipzigerstr. Nr. 17 Frankfurt a. M.-West Tel. Amt II, Nr. 4165

Anfertigung von Drucksachen

wie: Preisurkunde, Kataloge, Broschüren, Werke, Wein- und Speisekarten, Visitenkarten, Adress- und Aviskarten, Postkarten, Quittungen, Rechnungen, Couverts, Zirkulare, Programme, Festbücher, Tischlieder, Prospekte etc. etc.

BOCKENHEIMER ANZEIGER

Redaktion, Expedition und Verlag Leipzigerstrasse Nr. 17

Kaufungerstraße 14, 4. St. 1 Zimmer mit Küche an bessere Leute ohne Kinder zu verm. Näheres part. links. 650

Großes Zimmer zu vermieten, Friefengasse 29, Walter. 651

Kleine Wohnung, 1 Zimmer, 1 Küche zu vermieten. Werrastraße 20, Hths. p. Zu erfragen Werrastraße 20, I. Stod. 737

1 Mansardenwohnung an ruhige Leute zu vermieten. Appellgasse 16, parterre. 761

Die Wohnungsanzeigen erscheinen am Dienstag u. Freitag; die Anzeigen über Geschäftslöse und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Möbel-Transport- u. Fuhrgeschäft

Möbeltransport Karl Biersch Gr. Seestr. 20

Telefon Amt II 4750

Umzüge und Fuhrer hier am Platze und nach auswärts zu billigen Preisen. **Weißbinder-Arbeit** wird übernommen. Beste Ausführung, keine Preise. 744 **R. Ritzinger, Homburgerstraße 12a.**

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744

744